

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

2.5.1874 (No. 103)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Mai.

№ 103.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. und bezw. 28. April I. J. gnädigst geruht, den Ingenieur 1. Klasse Chr. Mahla in Weßkirch zum Bezirksingenieur; ferner die Ingenieure 2. Klasse Franz Mattes in Vörrach, Julius Gasteiger in Weßkirch, Wilhelm Nischam in Konstanz, Eduard Schuster in Rastatt, Eduard Gockel in Baden, Emil Obermüller in Waldshut, Adolf Wasmser in Buchen, Otto Hof in Karlsruhe, August Baumberger in Offenburg, Friedrich Wenner in Stühlingen, Karl Gebhard in Triberg zu Ingenieuren 1. Klasse zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 30. Apr. Der „Nat.-Ztg.“ wird mitgetheilt, der Handelsminister habe in der Voraussehung, daß die Gütertarif-Erhöhung für zulässig erachtet wird, am 23. Apr. telegraphisch, daß das königl. Bahndirektorium berichten solle, für welche Tarifklassen und in welcher Höhe zunächst vorläufig der Prozentzuschlag einzuführen wäre. Angeordnet ist, daß die Erhöhung des Frachtzusatzes für Salz, Getreide und Kartoffeln außer Acht zu lassen sei. Die „Nat.-Ztg.“ meint, es liege die Absicht vor, die Tarifserhöhung bereits vom 1. Juli ab anzuwenden.

† Berlin, 30. Apr. Abgeordnetenhaus. Eingegangen sind Vorlagen wegen Aufhebung des Homagialeides und Bewilligung von 60,000 Thalern für Pferdebeschau-Prämien. Das Haus erledigte den Rest des Grundentlastungs-Gesetzes in zweiter Lesung nach den unerheblich modifizierten Anträgen der Kommission und nahm in erster und zweiter Verlesung den Gesetzentwurf über die Kosten in Auseinanderlegungssachen unverändert an. Nächste Sitzung morgen.

† Ludwigshafen, 30. Apr. Die heutige Generalversammlung der pfälzischen Bahnen beschloß für die Ludwigshafen 5 Proz., für die Marbach 1 Proz. Dividende zu zahlen und genehmigte den Bau einer Bahn von Grünstadt nach Eisenberg. Bei der darauf folgenden Neuwahl des Verwaltungsrathes wurden Jordan aus Deidesheim, Krämer aus St. Ingbert und Engelhorn aus Mannheim wieder gewählt, für den heute Nacht verstorbenen Oberstaatsanwalt Lang aus Witzingen wurde Wolf aus Wachenheim, für den verstorbenen Badenburger aus Mannheim dessen Sohn gewählt.

Deutschland.

* Berlin, 29. Apr. (N. Frk. Pr.) Der Eisenbahn-Ausschuß des Bundesrathes hat gestern die Verathung des vom Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten neuen Betriebsreglements zu Ende geführt. Das neue Reglement wird auch für Bayern Seitens der bayerischen Regierung eingeführt werden. Die Verathungen haben eine vollständige Uebereinstimmung der Reichsregierung und der österreichisch-ungarischen Regierung ergeben, so daß das in Vorbereitung begriffene Reglement gleichlautend für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn, also für ein Gebiet von 70 Millionen Seelen in Kraft gesetzt werden wird. — Der durch Smeiß erstattete umfangreiche Kommissionsbericht über die Verlage wegen „Verwaltung erledigter katholischer Bischöfer“ ist gedruckt und dürfte noch heute unter den Abgeordneten zur Vertheilung kommen.

† Berlin, 30. Apr. Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers von Rußland gab der kaiserl. russische Botschafter, Baron v. Dubril, heute Nachmittag ein solennes Diner. Der festliche Empfang des Kaisers Alexander und der ihn begleitenden Großfürsten erfolgt am Sonntag den 3. Mai, Mittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Ostbahnhofe. Einige Blätter hatten irthümlich gemeldet, der Empfang solle nach einer Vorbegrüßung auf der Tempelhofer Haltestelle der Verbindungsbahn auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe stattfinden. Zu Ehren des Kaisers Alexander wird für Sonntag Nachmittag im Weißen Saal des königl. Schlosses ein großes Galadiner veranstaltet. Am 5. Mai Abends setzen die erlauchtesten russischen Gäste ihre Reise nach Stuttgart fort. Tags darauf gedenkt die Kaiserin von hier abzureisen, um über Koblenz und Karlsruhe sich zum Gebrauche einer Frühjahrskur nach Baden-Baden zu begeben. — Unter dem Vorsth des Vize-Ministerpräsidenten, Finanzministers Camphausen, vereinigte sich gestern Mittag das Staatsministerium zu einer Berathung.

Als Hauptgegenstand derselben wird die Frage bezeichnet, welche Vorlagen in der künftigen Landtags-Session noch zur Erledigung zu bringen seien. Allen Anzeichen nach ist gleich den großen Mehrheiten beider Häuser des Landtags auch die Staatsregierung eifrig bemüht, den Sessions-schluß noch vor dem Pfingstfeste zu ermöglichen. — Die Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck macht ohne Unterbrechung günstige Fortschritte. Bereits ist derselbe im Stande, sich ohne Anstrengung längere Zeit zu bewegen. Die Fußschmerzen sind beinahe völlig verschwunden und die Maitigkeit in den Füßen ist wesentlich in der Abnahme begriffen. Auch wird der Schlaf nicht mehr gestört.

* Berlin, 30. Apr. Der Bundesrath hielt gestern Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsth des Präsidenten Delbrück. Nach den einleitenden Geschäften wurden Seitens des Reichstags überwiesen: Die Beschlüsse über die Gesetzentwürfe, betreffend die Erwerbung eines Dienstgebäudes für das Reichs-Eisenbahn-Amt; die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, sowie über die Presse. Die letztgenannten beiden Entwürfe gingen an den Justizauschuß. Ferner übermittelte der Reichstag das Resultat der Wahl der Mitglieder zur Reichs-Schulden-Kommission, den elsass-lothringischen Verwaltungsbericht, eine Petition des Magistrats in Culm wegen der Quartierleistung im Frieden und Petitionen wegen der Gewährung von Invalidenpensionen. Auch die Petitionen gingen an die Ausschüsse, welchen demnächst noch überwiesen wurden: eine Vorlage des Präsidiums, betreffend den Abschluß eines Rechts-Hilfs-Vertrags mit Oesterreich-Ungarn; ein Antrag des Großherzogthums Sachsen, betreffend Rechts-Hilfe in Zoll- und Steuerangelegenheiten, und ein Antrag derselben Regierung, wegen Heranziehung des thüringischen Eisenbahn-Unternehmens zur Kommunalsteuer.

* Köln, 29. Apr. Wie die „Köln. Volksztg.“ mittheilt, hat Pius IX. auf die Anzeige von der Verhaftung des Erzbischofs Melchers an den Weibsbischof Daudri nachstehendes Schreiben gerichtet:

Dem ehrwürdigen Bruder Johannes Antonius Friedrich, Bischof von Aretusa zu Köln.

Pius IX. Papst. Ehrwürdiger Bruder! Graß und apostolischen Segen. Ueberaus traurig ist, was Du, ehrwürdiger Bruder, uns meldetest, aber überaus glorreich auch für die Kirche, deren etliche Jahrhunderte vorzüglich durch die sündlichen Verfolgungen so glänzend strahlten. Denn während jene wütheten, leuchtete die vollkommene Unmöglichkeit der Braut mit ihrem göttlichen Bräutigam hervor, erglänzte die Standhaftigkeit der Bekennner, zeigt sich die erhabene Seelenstärke, welche zur Vertheidigung des Glaubens und der heiligen Rechte alle irdischen Güter für nichts achtet, belebt und kräftigt sich der Glaube in dem christlichen Volk, werden mit Bewunderung erfüllt die Redlichen, wenn sie auch nicht derleißen Gestattung sind, und wird der Same des christlichen Glaubens weiter ausgesäet. Freilich sind wir mit bitterem Schmerz darüber erfüllt, daß ein so großes Unrecht der Kirche zugefügt wurde und Hand an unsern ehrwürdigen Bruder gelegt worden ist; nicht minder bedauern wir seine Lage, aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß er vielleicht nie in glänzenderem Lichte dagestanden, als da er an seiner Wohnung um der Gerechtigkeit willen in das Gefängniß geführt und den Mißthatern beigegeben wurde. Denn das Bild eines wahren und edlen Triumphes gewahren des Klerus und des Volkes Trauerlagen und Flehen, das Zusammenströmen zahlreicher Scharen von Bürgern aus der ganzen Diözese, die Anhebungen der Gebetheit, welche ihn noch auf dem Wege zum Gefängniß zu Theil wurden, das allgemeine und offene Bekenntniß endlich der Ehrerbietigkeit und Anhänglichkeit an diesen heiligen Stuhl und an seine Person. Wahrlich, wer erwägt, welchen der Gefangene und die ihm Zubehörenden unterworfen sind, der erblickt in jenem öffentlichen Einlang zwischen der Standhaftigkeit des Hirten und der Liebe der Herde eine Kraft der Seele, einen Glauben, eine Festigkeit, eine Religiosität Aller, welche eher Gläubigen als die Schrecken des Mittelalters hervorgerufen. Dagegen beßhalb die Nachricht, welche Dein Schreiben brachte, uns mit dem bittersten Schmerz erfüllte, so trübte sie uns nicht minder, und dies um so mehr, weil wir aus der ganzen Weise Deines Schreibens erkannten, Du werdest nie von den Spuren des hervorragenden Oberhirten dich entfernen und werdest nichts unterlassen, wodurch dein Verlust gemildert und dem gläubigen Volke weniger schädlich gemacht werden könnte. Unter so vielen Schwierigkeiten stehen wir für Dich um die reichste und mächtigste Hilfe vom Himmel und wünschen, daß Dir ein Untersand derselben der apostolische Segen sei, welchen wir als Zeugniß Unseres vorzüglichsten Wohlwollens dem vortrefflichen und alles Lobes würdigen Erzbischof von Köln, Dir, ehrwürdiger Bruder, dem ganzen Klerus und allen Gläubigen jener Erzdiözese aus tiefstem Herzen voll Liebe ertheilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 13. April d. J. 1874, Unseres Pontifikats im achtundzwanzigsten Jahre. — (gez.) Pius IX., Papst.

Die durch Punkte angedeuteten Anklagen können wahrscheinlich nicht wohl wiedergegeben werden, ohne die Gefahr einer Verhöhnung mit dem Strafrichter herbeizuführen.

Fulda, 29. Apr. Der „N. Frk. Pr.“ wird von hier geschrieben: Nachdem heute Vormittag die amtliche Mittheilung hierher gelangt war, daß der seiner Zeit vom Erzbischof Ledochowski wegen der Unterzeichnung der bekannten

„Staatskatholiken-Adresse“ mit dem großen Kirchenbanne bedrohte Priester und Seminarlehrer Schröder zu Posen mit dem Direktorium des hiesigen Schullehrer-Seminars betraut worden sei, wurde eine unbeschreibliche Erbitterung im ultramontanen Lager dadurch hervorgerufen. Am Grade des heiligen Bonifazius soll ein Aikatholik, ein mit der Exkommunikation bedrohter Priester diejenige Stelle bekleiden, welche seither nur von den ultramontanen der ultramontanen Kleriker ausgefüllt worden war! Die infamsten geistlichen Lehrer der Anstalt sollen sich nun einem alkatholischen Direktor unterordnen! Das greift an innerster Mark des Lebens. Allgemein prophezeit man die demnächstige vollständige Auflösung des ganzen Seminars und Verschmelzung desselben mit demjenigen von Montabaur. Der vernünftige, vorurtheilslose Theil der hiesigen Bevölkerung begrüßt dagegen mit Freuden einen Akt der Regierung, welcher dem alten Unwesen ein Ende macht und die seitherige jesuitische Lehrdresur dadurch beseitigt, daß sie einen tüchtigen Pädagogen mit der Leitung einer solchen wichtigen Anstalt betraut.

□ Frankfurt, 30. Apr. Der Leitartikel „Ein Kaiserwort“ im „Frankf. Journ.“ vom 26. März, worin ein Mitarbeiter des Blattes seine Ansichten über die Ansprache des Kaisers an seine Generale (am Geburtstag des Kaisers) niederlegt, hat nachträglich zu einer Vernehmung des verantwortlichen Redakteurs des „Frankf. Journ.“, Hrn. Koch, geführt, die heute vor dem Rügegericht stattfand. Während der Artikel hier unbeanstandet geblieben, hat man nämlich in Berlin, nachdem derselbe von einem dortigen Blatt reproduziert worden, eine Majestätsbeleidigung darin zu finden geglaubt. Die Vernehmung des Hrn. Koch soll jedoch zunächst nur der Autorschaft des Artikels gegolten, Hr. Koch aber erklärt haben, daß er ohne vorheriges Benehmen mit dem Verfasser diesen nicht nennen könne und bis dahin die Verantwortung selbst auf sich nehme. — Hr. Dr. Eber hat in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten beantragt, daß vom nächsten Jahre an sämtliche Steuerlisten veröffentlicht werden sollen, „um eine gerechtere Steuererhebung herbeizuführen“. Der Antrag wirbelt viel Staub auf und findet eben so viele Gegner als Vertheidiger. Zunächst ist er an eine Kommission verwiesen. — Die Sozial-Demokraten Eisenacher Richtung hielten dieser Tage eine Versammlung, in welcher der Maschinenbauer Jacobi eine so aufreizende Rede hielt, daß der überwachende Polizeikommissar die Versammlung schloß und den Jacobi verhaftete. — Das Dorf Griesheim, wo ein großer Artillerie-Schießplatz errichtet werden soll, liegt nicht „bei Frankfurt“, wie die „Nat.-Ztg.“ irrig angibt, sondern bei Darmstadt.

— Straßburg, 30. Apr. Ausflüge in die Vogesen sind im größeren Styl für Montag 4. Mai (Universitätsfeier) und für Sonntag 10. Mai (Vogesen-Klub) von hier aus beabsichtigt. Der erstere geht nach Hochbare bei Zabern, der zweite nach Hochknigsburg und Rappoltsweiler. Es bedarf nicht erst der förmlichen Zustimmung, daß in beiden Fällen nachbarliche Theilnehmer vom rechten Rheinufer hochwillkommen sind und sich dabei gewiß auch heimlich finden werden. Nächsten Sonntag wird hier die Generalversammlung des Vogesen-Klubs für 1874 abgehalten. — Die Rhein-Dampfschiff-Fahrt ist vorigen Sonntag eröffnet worden. Die Dampfboote fahren wie im letzten Jahre bis dicht an die Stadt, zunächst jeden Sonntag und Mittwoch (Morgens 8 Uhr) rheinabwärts.

† Metz, 30. Apr. Nach dem bekannten Proteste im Reichstag zeigte man sich in hiesigen französischen Kreisen höchlich entrüstet über die „unwürdige Behandlung“, die dem Abg. Deutsch zu Theil geworden sein sollte. Womöglich noch größer war die stillschweigende Entrüstung, wenn man entgegenhielt, daß man in Versailles wohl schwerlich so gelassen die Rede eines Abgeordneten aus irgend einer von Frankreich annektirten Provinz entgegengenommen hätte, welcher offen von der Tribüne herab seine Sympathien für sein früheres Vaterland ausgedrückt hätte. Ganz ungläubig wurde die Behauptung entgegengenommen, daß die französische Nationalversammlung im gleichen Falle den Redner nicht nur unterbrochen, sondern auch aus der Kammer ausgeschlossen haben würde. Durch eine eigene Fronte des Schicksals liefert uns Frankreich in diesen Tagen selbst den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung in dem bekannten Falle Piccon. Nicht vor der Nationalversammlung, sondern nur bei einem Bankett im engeren Kreise gab er der Hoffnung, daß Nizza wieder an Italien kommen werde, Ausdruck, und wie fällt die französische Presse aller Parteien über ihn her! „Verräther, Majestätsverbrecher, der allgemeine Verachtung verdient“ sind noch die gelindesten Titel, mit denen er beehrt wird. Die „Presse“ bringt selbst darauf, daß Piccon gerichtlich bestraft werde. Austritt, bezw. Ausstoßung aus der Versammlung nehmen alle Journale als selbstverständlich an. Wie wäre es dem Nizzaer Abgeordneten erst ergangen, wenn er seine Rede in öffentlicher Sitzung gehalten haben würde! Vielleicht denkt jetzt Hr. Deutsch weniger bitter

über die Aufnahme, die seine Rede im deutschen Reichstag vor den Vertretern der Nation, welche nach seiner Ansicht „die Grenzen eines gebildeten Volkes überschritten“, gefunden hat. Er wird sich wohl sagen müssen, daß er im gleichen Falle vor der Versammlung nicht so glimpflich weggekommen wäre.

H München, 30. Die Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten hat dem Kapitän Gier, sowie dem gesamten übrigen Personal des Dampfschiffes „Maximilian“, wegen der Unerschrockenheit, Gewandtheit und Thätigkeit, womit sie auf der Fahrt von Lindau nach Romanshorn vom 1. April l. J. vier vom Sturm überraschte Seegeschiffe aus schwerer Seenoth gerettet haben, ihre Anerkennung ausgesprochen. — Das k. Kultusministerium hat die Institution des vielfach genannten Pfarrers Schmalz reich von Würth zum Domkapitular in Regensburg, trotz zweimaliger widersprechender Eingaben des Bischofs von Regensburg aufrecht erhalten, daher sich der Bischof neuerdings zum Nachgeben entschlossen hat. — Der k. Lycealprofessor Dr. Uhrig in Dillingen, der bekanntlich vom Bischof von Augsburg wegen Verdachts der Keterei suspendirt und neuerdings wieder rehabilitirt worden war, erklärt es im „Münch. Anz.“ für eine Lüge, daß er bei dem Bischof „Widerrief und Abbitte“ geleistet habe. Da es indess feststeht, daß der Professor Uhrig eine „befriedigende Erklärung“ vor der bischöflichen Kommission abgegeben hat, so mag man über die Charakterschwäche des geistlichen Professors nicht weiter rechten. — Wie von verlängerter Seite mitgetheilt wird, ist der Antrag der k. bayerischen Regierung, die Wallfahrtskirche zu Alltötting den pp. Kapuzinern der bayerischen Provinz an Stelle der ausgetriebenen Redemptoristen zu überweisen, vom Provinzialrat angenommen worden und werden demnächst sieben Patres das von dem Redemptoristen verlassene Haus beziehen. Derselben werden vom Staat besoldet, bezw. unterhalten. — Der „Klerikale Volksfreund“ erinnert bei der bevorstehenden Eröffnung des Landtags die Minister daran, daß sie eigentlich und zumal nach ihrem reichsfreundlichen Verhalten im Bundesrat kein Recht mehr hätten, ihre Portefeuilles weiter zu führen.

„Treten etwa“, fragt er, „die Minister, gegen welche die Wahlen noch direkt gerichtet waren, ab? Das ganze Land weiß ja, was bis zum Jahre 1874 geschehen; die Minister regierten mit der Minorität. Die Stimmung des Volkes stimmte nicht. Aber wieder kam ein Tag des Volksgerechts. Mehr als zwei Drittel der gesamten bayerischen Wähler verurtheilten am 10. Januar 1874 das bisherige bayerische Regierungssystem in jeder Beziehung, in politischer, religiöser, wie sozialer. Aber was thaten die Herren Excellenzen auf diesen die ganze Welt überraschenden Volkserkenntnis? Sie gingen ganz gemächlich nach Berlin oder schickten ihre Bots dahin, jedenfalls stimmten sie in allen wichtigeren, die religiöse wie die politische Ueberzeugung und den Gehorsam des Volkes betreffenden Fragen gegen die ungemeine Majorität des bayerischen Volkes.“

In neuerer Zeit sind in Würzburg wieder mehrere angegebene Familien in Folge des Unselbarkeits-Dogmas zur protestantischen Kirche übergetreten. — In der „Bayr. Lehrerzeitung“ wird erzählt, daß das siebente Schuljahr ein Dorf im Auge u. freies bayrischen Landvolks und die Aufhebung desselben der Räder gewesen sei, mit welchem die Bauern bei den letzten Reichstags-Wahlen zur Wahlurne gelockt und zur Abgabe eines ultramontanen Wahlzettels gebracht wurden. Der größte Theil unseres Landvolkes habe eben noch gar wenig Sinn für Schule und Erziehung. Was braucht mein Bube so viel zu lernen, dadurch kommt er doch nicht vom Militär weg und in den Himmel auch nicht, entgegnete kürzlich ein robuster Großbauer, als ihm vorgestellt wurde, seinen faulen Sohn zum fleißigeren Schulbesuch anzuhalten; und eine fromme Bäuerin meinte: „Mein Dienndl braucht nichts zu lernen, hab' auch nichts gelernt und doch einen Mann bekommen.“

† Dresden, 30. Apr. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde bei Beratung des Einnahmehaushalts die Position von 16 500 Thlrn., als Reinertrag der „Leipziger Zeitung“, nach lebhafter Debatte, bei der der Minister des Innern, v. Nolitz-Wallwitz, für die Haltung der „Leipziger Zeitung“ entschieden eintrat, genehmigt; der Antrag auf Streichung des Gehalts für den k. n. g. Kommissar bei der „Leipziger Ztg.“ wurde mit allen gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Apr. Die konfessionelle Reform wird vorderhand unvollständig bleiben: Die Regierung wird das Klostergesetz mit den gegen ihren bestimmten Widerspruch vom Abgeordnetenhaus in dasselbe eingefügten wesentlich verschärften Aenderungen nicht zur Sanction empfehlen, und wenigstens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen bleibt, daß das Herrenhaus auf den Text des Regierungsentwurfs zurückgreift, und dann das Abgeordnetenhaus seine Beschlüsse entsprechend redressirt, so kann doch erst in der Herbstsession die Entscheidung fallen, denn die Vertagung der laufenden Session findet am 9. Mai statt. Die speziell an die Ausrüstung der kaiserlichen Yacht „Miramar“ sich knüpfenden Gerüchte von einem dem König von Italien abzusichtenden Segenbesuch des Kaisers werden in unterrichteten Kreisen als vollständig grundlos bezeichnet.

Italien.

Rom, 25. Apr. (Köln. Ztg.) Der Ministerpräsident hatte in der letzten Kammer Sitzung Gelegenheit, sein Redetalent und seine Kenntniß der Lage mit so vielem Erfolg zu verwenden, daß die in den Gruppen der Opposition noch vorhandenen Stimmen, völlig hinst, kaum sich noch einmal hören ließen. Dazu trafen innerhalb dreier Tage die meisten der abwesenden Deputirten ein, da ihnen der Termin der Abstimmung über die Finanzgesetze als nahe gemeldet war. Nach einer eingehenden Rede der Ab-

geordneten Tocci und de Sanctis wurde vorgestern die allgemeine Diskussion geschlossen und gestern die Beratung der einzelnen Artikel begonnen. Diese Wendung verdankt Minghetti dem vereinigten Einflusse der zwei Parteien der Linken unter de Luca und Ara. Sie entschlossen sich, das Ministerium zu stützen, nachdem Minghetti ihnen die ausgedehnte Verwaltungsreform zugesagt hatte, wenn erst die Finanzvorschläge der Tagesordnung ausberathen und angenommen seien. Die Minghetti genauer kennen, sind überzeugt, daß die Zusage kein bloßes Mandat gewesen, daß sie vielmehr aufrichtig gemeint war: dies läßt auch seine staatsmännische Klugheit voraussetzen. Was hat nun Minghetti mit der langen, mühevollen Arbeit, die er und Sella in dem Debattenstreit ausführten, schließlich gemonnen? Es ist wenig und doch auch viel, es ist die Aussicht, für den Ausgleich alljährlich 50 Millionen auf die Seite zu legen. — Marquis de Roailles und Visconti-Venosta sehen sich öfter als sonst. Der französische Gesandte hätte bei seiner Rückkehr veränderte Instruktionen mitgebracht, doch nicht solche, welche die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen irgendwie alterirten, vielmehr den diplomatischen Beziehungen nur noch fester zu schürzen bestimmt seien. Von verlängerter Seite höre ich, daß die öfteren Konferenzen beider zunächst keinen anderen Zweck hatten, als eine vertrauliche Mittheilung über eine nicht kleine Zahl französischer Unterthanen, welche in Italien sich aufhalten, um für Pläne zu arbeiten, welche ganz andere wären, als sie auf die Billigung Mac-Mahon's rechnen könnten. Prinz Napoleon ist viel um den König, verwendet aber die meiste Zeit auf Künstler-Meisters, Museen und Alterthümer. — Seit zwei Tagen sind die Streitigkeiten mit San Marino als beigelegt zu betrachten: die Regierung der Republik ist in ihrer Autonomie nicht weiter verletzt worden, obwohl sie wider notorische Verbrecher, die aus dem Königreich sich künftig hinein flüchten, ein strengeres Regime zugesagt hat. Die italienischen Truppen verlassen die Grenze des kleinen Freistaats, doch soll ihrer für jezt noch eine genügende Zahl von Schutzwachen fleißig patrouilliren.

Frankreich.

Paris, 30. Apr. Die „Union libérale démocratique“ des Departements Seine-et-Oise hat folgende Zusstellung erhalten:

Der Generalgouverneur von Paris, Oberbefehlshaber der 1. Militärdivision. In Anbetracht, daß die in Versailles erscheinende „Union libérale démocratique“ von Seine-et-Oise eine Polemik zu führen pflegt, welche dazu ansetzt, die Regierung zu kritisiren und die Armee gegen die Regierung und die Verwaltung der Armee zu erheben, daß sie in ihrer Nummer vom 23. April einen Brief eines ihrer Korrespondenten veröffentlicht, der folgendenmaßen beginnt: „Sagt Komman die Maßregeln und die Holzerbüchsen“, und so endet: „Welcher Kaktus vermöchte gegen die Ueberzahl zu kämpfen, wenn er das Bewußtsein hätte, daß sein Degen im Dienste eines lächerlichen Oberbefehlshabers Intriguen kehrt?“ Auf das Gutachten des Ministers, daß die Kraft der ihm von dem Gesetze vom 9. August 1849 über den Belagerungszustand verliehenen Gewalt, besteht:

Art. 1. Die Veröffentlichung der „Union libérale démocratique“ de Seine-et-Oise ist verboten. Art. 2. Der Bischof von Seine-et-Oise ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt. — Paris, 28. April 1874. — General Ladmiraux.

Die „Union libérale“ von Versailles gehört zu den gemäßigtesten Organen der republikanischen Partei. Ihre Gründer sind die H. Barthélemy St. Hilaire (in der Zhr), Léon Say, Rameau, Journault und andere Abgeordnete der gemäßigten Linken, selbst ein hervorragendes Mitglied des rechten Zentrums, der Graf Daru, zählt zu seinen Aktionären und hat noch der letzten Generalversammlung beigewohnt. Der in den Augen des General Ladmiraux ansehnliche Artikel ist eine schon 8 Tage alte und in vielen andern Provinzialblättern unangefochten erscheinende Korrespondenz des Hrn. Hector Pessard, welche den Marschall Mac-Mahon warnte, sich von eigenmächtigen Intriganten ausbeuten und mißtrauen zu lassen. Mit Recht bemerkt die „Opinion Nationale“, daß sie nicht schnell genug die Beratung des neuen Preßgesetzes herbeiwünschen könne, da auch die drakonischste Gesetzgebung vor dieser blinden Säbelherrschafft noch den Vorzug verdienne. — Der „Ordre Social“ von Nizza meldet, daß Hr. Piccon auf das Ansuchen des Präfecten, seine Demission als Abgeordneter einzureichen, einen abschlägigen Bescheid gegeben hätte.

Hr. Courard Hervé schreibt im „Journ. de Paris“: Der Augenblick ist für einen Iden gekommen, sich über das Verhalten klar zu werden, das er nach dem Wiederzusammentritt der Kammer zu beobachten haben wird. Niemand kann sich verhehlen, daß die am 12. Mai beginnenden Debatten einen entscheidenden Einfluß auf die Zukunft der Regierung üben werden, welche die Nationalversammlung durch ihre Beschlüsse vom 24. Mai und 20. November eingeleitet hat. Nachdem diese Regierung geschaffen worden ist, handelt es sich darum, zu wissen, ob man sie organisiren will, nachdem man sie in's Leben gerufen hat, handelt es sich darum, zu wissen, ob man ihr die Mittel zum Leben geben will. Dies ist die Frage, die aufgeworfen werden wird und hinsichtlich welcher ein Jeder einen Entschluß fassen muß.

Was uns anbelangt, so ist unseres Erachtens unsere Lage sehr einfach und unsere Pflicht scheint uns deutlich vorgezeichnet. Wir haben uns an der Einsetzung der gegenwärtigen Regierung betheiligt. Wir haben es loyal und ohne Hintergedanken gethan. Heute dürfen wir, ohne inkonsequent zu sein, uns der Aufgabe nicht entziehen, das Werk, das wir begonnen, vollenden zu helfen. Unsere Unterstützung wird daher der Regierung nicht fehlen, wenn sie die Gesetze verlangen wird, deren sie zum Leben bedarf und die ihr förmlich versprochen worden sind: Nach unserer Ansicht dürfen diese Gesetze, welche wir die notwendigen Gesetze nennen wollen, nicht sehr zahlreich sein. Es kann nicht davon die Rede sein, eine verwickelte Konstitution zu schaffen, sondern es handelt sich einfach darum, die wesentlichen Organe einer zeitweiligen Regierung, einer Regierung anzustellen, die berufen ist, einer bestimmten Lage zu entsprechen und eine ebenfalls bestimmte Reihe von Jahren zu dauern. Wir halten dafür, daß drei Gesetze zur Erfüllung dieses Zweckes vollkommen hinreichen: ein Wahlgesetz,

ein Gesetz betreffend eine zweite Kammer und ein Gesetz über die vollstreckende Gewalt.

Die Regierung beirätht vielleicht selbst am besten, in welcher Reihenfolge diese Gesetze beraten werden müssen. Dessenungeachtet bringt uns der Zustand der parlamentarischen Arbeiten und die allgemeine Lage des Landes auf den Gedanken, daß es rathsam wäre, dem Wahlgesetz den Vortritt zu lassen. Es ist schon bereit, es hat die Prüfung einer langen Erörterung im Schoße der Verfassungskommission schon bestanden, es kann sofort am 12. Mai auf die Tagesordnung der Nationalversammlung gesetzt werden. Die beiden anderen Gesetze würden im Gegentheil sehr lange nicht so weit gebracht werden, es bedient einerseits Beachtung. Andererseits wäre es möglich, daß, wenn es nicht gelänge, sich über die Bildung einer zweiten Kammer und über die Frage der vollstreckenden Gewalt zu verständigen, die Nationalversammlung sich gezwungen sähe, wegen ihrer Ohnmacht, eine Regierung, und wäre es auch nur eine zeitweilige, zu organisiren, zu ihrer Ausübung zu schreiten. Unseres Bedünkens wäre es äußerst unklug, sich der Gefahr anzueihen, allgemeine Wahlen nach der heute in Kraft stehenden Gesetzgebung zu vollziehen. Wir können nicht glauben, daß die Wahlform in der Nationalversammlung auf unüberwindliche Hindernisse stoßen wird. Nur die reine Linke kann ein Interesse daran haben, die gegenwärtige Gesetzgebung aufrecht zu erhalten. Ihre Fehler sind nicht allein in der konservativen Partei erkannt worden, das linke Zentrum hat sie konstant und herabgebeugt, und namentlich haben die zwei bedeutendsten Männer dieser parlamentarischen Gruppe: Hr. Tirard und Hr. Dufaure, das gethan. Man kann über das Heilmittel verschiedener Ansichten sein, aber das Vorhandensein des Uebels aber ist ein einziges. Die Gesetzgebung, welche gegenwärtig die Wahlen regelt, ist schlecht. Die Hauptursache der Kammer geben es zu und bezogen es. Unterziehen wir jetzt diese Gesetzgebung einer Reform. Keine Aufgabe ist unerlässlicher und dringlicher.

In „Figaro“ bemerkt man heute einen von Hrn. v. Bismarck selbst gezeichneten Artikel, welcher dem Grafen Chambord in sehr verständlicher Weise das Beispiel des Don Carlos vorhält, der als letzter Abkömmling Heinrich IV. ausgezogen sei, sein rechtmäßiges Erbe mit dem Schwerte zu erobern. Man glaubt allgemein, daß dieser Artikel von den Führern der legitimistischen Partei eingegeben und darauf berechnet sei, den Grafen Chambord zu einem aktiven Aufstreten in den bevorstehenden Verfassungskämpfen zu bestimmen und zugleich die öffentliche Meinung auf ein solches persönliches Eingreifen des Präsidenten in die Ereignisse vorzubereiten. — Das „Pays“ behauptet, daß der Graf Chambord sich in Paris, und zwar in einem in der Rue François Premier gelegenen Kloster befinde. (?)

Hr. v. Charrette, sagt Paul de Cassagnac, ist von dem Beispiel Catos' beirathet. Er blickt auf Versailles, welches für die Royalisten das Bilbao von Seine-et-Oise geworden ist; er führt eine lebhaftere Korrespondenz mit den vier- oder fünftausend päpstlichen Zuanen, welche von der Schlacht von Batay übriggeblieben sind. Diesen Leuten scheint es ein Leichtes, die Nationalversammlung aufzuheben; sie rechnen dafür auf gewisse Offiziere der Armee. Was Mac-Mahon und diejenigen Mitglieder der Regierung betrifft, welche sich dem Anschlag widersetzen würden, so sollen sie einfach entführt werden, wie dies in der Malleischen Verschwörung geplant war. ... Wenn die Regierung ihre Pflicht thäte, müßte der Graf Chambord noch heute verhaftet und auf den Mont Valerien gebracht werden.

Der „Temps“ erklärt dem obigen Artikel des „Journal de Paris“ gegenüber, in den bevorstehenden konstitutionellen Debatten müsse nicht mit dem Wahlgesetz, sondern mit der Organisation der vollziehenden Gewalt der Anfang gemacht werden. Um diese Frage der Reihenfolge dürfte allem Anscheine nach der parlamentarische Kampf zwischen den Parteien entbrennen.

Afrika.

Den in Gibraltar am 22. April aus Marrokko eingelaufenen Nachrichten zufolge ist die Regierung des neuen Sultans einer liberalen Handelspolitik gegen fremde Staaten durchaus abgeneigt. In Mogador ist eine Exportsteuer auf Ziegenfleisch im Betrage von 6 Unzen für das halbe Duzend gelegt worden; also in gleicher Höhe mit der Ausfuhrsteuer. Die fremden Vertreter haben gegen diese Steuer Protest erhoben, da sie eine Verletzung der zwischen Marrokko, Großbritannien und Spanien bestehenden Handelsverträge ist. Die Angelegenheit ist den Gesandten und Vertretern der fremden Mächte in Tanger zur Begutachtung übergeben worden. Gutrum Vernehmen nach wurde in einer Versammlung des diplomatischen Körpers, welche im britischen Legationsgebäude stattfand, beschloffen, die nöthigen Schritte zu einer Aufhebung der verwerflichen Steuer zu thun. Der französische Gesandte, Herr Tissot, wird am 24. d. in Tanger und der marokkanische Gesandte, Sid Mohamed Barqasi, um dieselbe Zeit dafelbst erwartet. — Die öffentliche Ordnung im Innern ist durchaus nicht befriedigender Natur, da unter den Stämmen Rabat und Casablanca häufig Streitigkeiten ausbrechen und einige Kastas geplündert wurden.

Amerika.

Washington, 28. Apr. Der Senat hat heute über die vom Präsidenten mit dem Veto belegte Papiergeld-Bill nochmals abgestimmt. Es ergab sich zwar eine Mehrheit für die Bill, da dieselbe aber die erforderlichen Zweidrittel nicht erreichte (das Verhältniß war 34 zu 30), so bleibt das Veto in Kraft.

Badische Chronik.

Heidelberg, 30. Apr. Der über das Bankhaus Schüller Zimmermann erklärte Konkurs ist gegenwärtig hier das vorherrschende Gesprächsthema. Es scheint, daß der verstorbenen Ehefrau des Hrn. auf solider Basis arbeitenden Hauses völlig untreu geworden ist und sich weit in das Feld der Spekulation hinein gewagt hat. Wie sich jetzt zeigt, ist die Zahl derjenigen, welche aus Konkursforderungen an das genannte Haus zu machen

... in allen diesen Kreisen sehr bedeutend. Bestimmtes über die Höhe der Ueberzahlung verlor ich bis jetzt noch nicht, doch sprechen Leute, welche für eingewandt gelten, von 60 Proz., die den Gläubigern etwa noch von ihrem Guthaben werden dürfen. — Die beiden letzten Plätze haben uns bei heftigem Nordostwind sehr empfindliche Temperaturerniedrigung gebracht, welche an der schon weit vorgeschrittenen Vegetation erheblichen Schaden anrichtete. Am meisten sollen die Nussbäume in der Ebene gelitten haben, auch die Reben blieben in Lagen, welche dem Wind besonders ausgesetzt sind, nicht ganz verschont. An den Obstkäulen, von welchen die Kirschen und anderes schon verblüht haben, läßt sich wenigstens bis jetzt ein Frostschaden noch nicht nachweisen. Zum Glück verspricht die nächste Nacht weit wärmer zu werden. — Wie die „Heidelb. Ztg.“ aus guter Quelle vernimmt, hat unser Parlament Hr. Geh. Rath Windscheid einen Ruf nach Leipzig erhalten, welche denselben jedoch wahrscheinlich ablehnen. — In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurde von der hiesigen Kommission ein Gegenentwurf zu dem den Landständen von Groß-Sachsenregierung zur Genehmigung unterbreiteten Gesetzentwurf: „Die Führung der Grund- und Pfandbücher der bestmöglichen Vorlegung und nebst der dazu gegebenen Begründung vom Gemeindevorstand genehmigt. Beide sollen nun dem Abgeordneten der Stadt Heidelberg, Hr. Rechtsanwalt Mayr, zur Prüfung bei den Kommissionen übergeben und der weiteren Kammer übergeben und auf dem den Gemeindevorständen der größeren Städte, auf welche das fragliche Gesetz Anwendung finden würde, Abschriften jenes Entwurfs zugestellt werden.“

• Mannheim, 28. Apr. Unser Markt verlor den besten Verkauf. Wir haben Grund anzunehmen, daß der Rindviehmarkt außerordentlich lebhaft, und auch von Händlern und Käusern aus entfernteren Gegenden besucht werden wird. Krieg und Seuchen haben 1870/72 den Viehstand Deutschlands, namentlich Süddeutschlands, sehr heruntergebracht, die letzten guten Futterjahre ermöglichten aber eine Nachzucht, so daß dieser Theil des Bestandes im weitestgehenden Maße „überkomplett“ ist. Voraussetzlich können wir nicht die Verhältnisse aller Preise für Kühe und Rinder zur Vergleichung gelangen, da die Schweizer Rassen, der Neckarflieger, die Holländer Rassen u. in großer Zahl und Wahl vorhanden sein werden. Interessant ist jedenfalls die Musterung und Prämierung von Kühen, zu welcher 96 Landwirthe eingeladen wurden, deren Stuten auf der hiesigen Viehauflage gestellt worden sind. Die Farienversicherung unterbleibt voraussichtlich, da das Handelsministerium die zur Erhebung der Viehzucht im Großherzogthum bestimmten Gelder der Zentralstelle des Landes. Vereins überwiesen hat, aus welchen seither das zwischen dem Ankerf. u. Versicherungspreis entstandene Defizit gedeckt wurde, 10,140 Mark in Goldpreisen, vier prächtige Ehrenpreise von hohen Männern des Sports haben ihre Wirkung nicht verfehlt, so daß sich dieses Jahr zu dem am nächsten Sonntag und Montag stattfindenden Wettrennen mehr Reiter angemeldet haben, denn je. Auch werden zwei der vorzüglichsten bekannten Reiter erwartet.

• Mannheim, 30. Apr. Von allen Seiten kommen Klagen über die heftigen Nachfröste, welche so viele Hoffnungen auf reichen Ertrag zerstört haben. Korn- und Getreide soll auf weite Strecken erfroren sein; die kleinen Winger wachen jezt Nacht in ihren Weinbergen, um durch Rauch den Frost von den Reben abzuhalten. — Die gestrige Versammlung der Handelsgenossenschaft war zur Vornahme einer Wahl von 5 Handelskammer-Mitgliedern wegen zu geringen Besuchs nicht beschlußfähig. Es wurde in der That über die Thätigkeit der Handelskammer ein eingehende Bericht erstattet. — Die Kolonialwaren-Handlung, von der wir gestern berichteten, hat bei dem Handelsgericht Klage nebst Arrest gegen den hiesigen Protariffen eingereicht; derselbe soll nämlich die Diskontierung von Wechseln den Betrag von 7000 fl. unterschlagen, und überdies 4192 fl. der Geschäftskasse mehr als er zu fordern hätte, erlangen haben.

• Baden, 1. Mai. Von der Promenade lönte, während ich mich zum Schreiben niederlegte, heute Morgen als erster Waizeng zum ersten Mal wieder ein Chorale in die Stadt herüber, angeführt von dem neuen Blechmusik-Korps, das aus Mitgliedern der Orchester unter Kimmich's Leitung organisiert worden ist. Die vollständigen reichen Klänge, wie die eben folgende meisterhafte Durchführung der Ouvertüre zur weißen Dame, beweisen, daß mit der Organisation dieses Musik-Korps ein glücklicher Zuwachs zu den Unterhaltung bringenden Festlichkeiten des hiesigen Karnevals geschehen worden ist.

Das hiesige „Wadell.“ hat gestern eine offiz. Berichtigung gebracht, wonach meine Angabe: vor dem Konversationshause hätten nach dem neuen Reglement keine Karten abzurufen werden, „aller Richtigkeit entbehre“; durch ein Redaktionsversehen seien in § 7 die Worte „des Konversationshause“ angehängt worden, diese Worte seien jetzt beseitigt. Nach dem von Groß-Ministerium genehmigten, von Groß-Baukommission veröffentlichten Reglement ist meine Angabe heute noch richtig; und die „Berichtigung“ wird doch wohl auch vorerst noch der Genehmigung Groß-Ministeriums bedürfen. Uebrigens hätte ich schon früher Zweifel gehabt, ob wirklich das Vorgehen der Karten vor dem Konversationshause ganz ausbleiben soll, wenn nicht das Reglement dies ganz unzweifelhaft gesagt hätte, und bin ich daher über die jetzt eintretende Abänderung keineswegs verwundert.

Prinzessin Wilhelmine befindet sich zur Zeit hier und ist im Palais Stephanie bei der Herzogin v. Hamilton abgestiegen; dieselbe war auch in der vorgestrigen Theatervorstellung während kurzer Zeit in der Loge der Letzteren anwesend.

Welchen Schaden die beiden kalten Nächte vom 28.—29. und 30.—31. April gebracht haben, kann ich aus hiesiger Gegend noch nicht genau berichten. In Barnack sind die Nussbäume erfroren, während auf dem Häßlich hier dieselben in voller Frische stehen. Der Schaden ist also nach den Verhältnissen ein ganz verschiedener.

• Offenburg, 1. Mai. Unsere Nachbarschaft Gengenbach hat sich nun auch eine Baugesellschaft gebildet und wird dieselbe demnächst mit der Erbauung zunächst eines Wohnhauses beginnen. — Der Schaden, welchen der durch einen heftigen Nordostwind hervorgerufene Temperaturwechsel verursacht hat, läßt sich noch nicht vollständig übersehen. Die dem schiefen Lastzuge ausgesetzten jungen Nussbäume, die noch blühenden Apfelsbäume, ebenso die Reben in den nicht geschützten Gegenden, besonders in den niederen Lagen (den sog. Reifensbergen), sind erheblich beschädigt; vor dem Vorhause gebaute Bänke zeigen jedoch fast gar keine erlahmten oder verworrenen Schosse. Jedenfalls halten wir die Angabe, daß ein Viertel der zu hiesigen Weines in den beiden Schrägenständen zu Grunde gerichtet worden, mindestens für verfehlt und übertrieben. — Mit Recht machten die Blätter darauf aufmerksam, daß auf dem Gut

Homburg bei Balbesheim im vorigen Jahre die Reben durch Rauch mit bestem Erfolge gegen Spätfrost geschützt wurden. Möge dieses Mittel, das hier bereits angewandt worden, überall bekannt werden; denn es ist für die Rebe hoch ein schreckliches Unglück, in einer Nacht die Frucht der Arbeit des ganzen Jahres vernichtet und sich damit jeglicher Noth ausgesetzt zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 30. Apr. (Straßb. Ztg.) Eine gewiß seltene und merkwürdige Naturerscheinung brachte heute die aufgehende Sonne. Die vor ihr stehenden leichten Wolken wurden im engeren Kreise von einem in seiner roth und gelben Schattirung erscheinenden Regenbogen durchbrochen, den in größerer Entfernung ein vollfarbiges umgab. Zu gleicher Zeit war auch im rechten Winkel dieses letzteren, fast im Zenith, ein noch prächtigerer zu sehen, der seinerseits auf die entgegengesetzte Seite eine Abiegung warf. Möchte dieses vierfache göttliche Friedenszeichen das Ende der kalten Witterung bedeuten, die die Hoffnungen auf eine gute Wein- und Obstzeit zu vernichten drohte. Trotz starken Regens, ja Eises, hat Einsender dieses ein Erfreuen des herrlichen Baumfrucht nicht bemerkt.

— St. Avold, 27. Apr. (Saarg. Ztg.) Die letzte Nacht geschah auf der Bahn nach Homburg nach St. Avold ein schreckliches Unglück. In der Nähe der Neu-Wähle war ein Trupp Arbeiter mit Behältern beschäftigt; um dem heranommenden Saarbrücker Zehn auszuweichen, begaben sich die Arbeiter auf das andere Schienengleise; im selben Augenblick aber braute der Weiger Zug heran und überfuhr die Arbeiter, die, wie es scheint, ihre Aufmerksamkeit nur auf den Saarbrücker Zug gerichtet hatten. Zwei blieben auf der Stelle todt; zwei sind mehr oder minder schwer verwundet. Die Verunglückten sind meist Familienväter aus der Umgegend.

H. Mähren, 1. Mai. (Telegr.) Bei der heutigen Verfolgung der Pämienanleihe von 1866 gewannen: 70 000 fl. die Obligationennummer 72078; 21 000 fl. Nr. 150 132; 105 000 fl. Nr. 109 344; 2800 fl. Nr. 95 229; 1400 fl. die Nummern 1956, 65 856, 133 495, 109 305; 350 fl. 34 Nummern.

— Frankfurt, 30. Apr. Die „N. F. Z.“ schreibt: Die Hoffnungen auf einen durch seine Elementarereignisse geminderten Ernterfolg sind durch die letzten Frostnächte wenigstens in Bezug auf Obst und Wein in Süddeutschland in etwas gestört worden. In der Gemarkung Frankfurt und den benachbarten Gemeinden haben Kirschen, Birnen und Äpfel nicht unbedeutend gelitten. Die jungen Weinstöcke sind in ausgedehnten Lagen an den Seiten erfroren; auch junge Gemüße zeigen mehrfach Frostschäden. — Zimmerlin reicht der Schaden nicht zureicht an den früheren Jahre.

• Hamburg, 30. Apr. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde beschlossen, im Oktober d. J. eine außerordentliche Generalversammlung zum Zweck weiterer Berichterstattung einzuberufen.

— Berlin, 28. Apr. Die „Zit.“ schreibt: Basker ist nicht mehr der Triumphator, der nach geschlossener Session wie sonst sich der meisten Reden oder Worte rühmen kann. Sein Antipode Windthorst hat ihn darin überholt. Das ist jetzt der geschickteste Redner des deutschen Reichstags. In 42 Sitzungen hat er — genau berechnet — 66 Mal das Wort genommen, Basker nur 55 Mal. Basker haben manche lange Rede gehalten, aber Basker doch nie so lange wie Windthorst. Daneben zählen aber auch verschiedene kurze Bemerkungen mit. Beide Gegenwärtler lieben es, z. B., zur Geschäftsordnung zu sprechen. Dagegen sind begrifflicher Weise die vielen parlamentarischen Interjektionen, in denen Windthorst sich ganz besonders gefällt, und die fortwährenden Entzeden, die er mit zwei Worten dem Inhaber der Redenrolle zuweist, nicht mitgerechnet. Sonst müßte man von Tausenden von Bemerkungen sprechen, die der große Windthorst in der abgelaufenen Session verliert hat. Er kann nicht schweigen. Sein „quod non“, sein „nicht wahr“, sein „Obso!“, sein „Na, na“, sein „Quod non“ findet sich Seite für Seite in dem stenographischen Bericht. Auffallend ist, wie schnell nach Windthorst die Zahl der einzelnen abgeordneten angehörigen Reden herabsinkt, von 66 und 55 gleich auf 30. Zu Wort ist überhaupt nur ein Viertel des Parlaments gekommen.

— Aus einer Mittheilung des Magistrats von Detmold geht hervor, daß Hr. v. Bander das Hermannsdenkmal bis zum 2. September d. J. vollenden zu können hofft. Bei der Einweihung wird voraussichtlich ein Fest stattfinden, zu dem eine große Anzahl von Besuchern zu erwarten ist. Der Magistrat wies auf die Nothwendigkeit hin, entsprechende Vorbereitungen zu treffen, und ließ sich von der Stadterordneten-Versammlung ermächtigen, in Verbindung mit dem Hermannsdenkmal-Komitee den Kaiser zu einem Besuch in Detmold willkommen zu heißen.

Nachricht.

† Westh, 30. Apr. In einer Konferenz mit der Deak-Partei erklärte der Finanzminister Chicz in Bezug auf die Bankangelegenheit, er halte auch die Errichtung einer selbständigen Bank für sehr vortheilhaft, aber jetzt für inopportun. Ohne Regelung der Valuta sei die Errichtung einer Bank nicht denkbar. Man möge aber nicht denken, daß eine selbständige Bank sofort alle Uebel heilen werde.

† Paris, 30. Apr. Die Generalversammlung der Lombardischen Eisenbahn-Gesellschaft genehmigte die Verlegung des Gesellschaftsitzes von Turin nach Mailand, bezugleich die Rechnungen pro 1873, und setzte die Dividende auf 15 Francs fest. 7 Millionen werden dem außerordentlichen Reservesfonds überwiesen.

Eine Depesche von Karlsruher Seite meldet: General Concha drang in Managua ein, wurde indeß 3 Meilen vor Balmeseda durch die Karlisten aufgehalten.

† Paris, 1. Mai. Der Nizzaer Deputirte Piccon hat seine Demission gegeben.

† Madrid, 30. Apr. Serrano telegraphirte: Die Operationen dauern fort; das Feuer der Karlisten ist schwach.

† Brüssel, 30. Apr. In der Deputirtenkammer antwortete der Finanzminister auf den Angriff des Deputirten Freres-Orban in der Sitzung vom 28. d. M.: Das Ministerium habe bei Uebernahme der Regierung die Befolgung einer nationalen Politik versprochen, habe dieses

Befolgen gehalten und werde diese Politik nicht ändern. Das Land werde in kurzem gefragt werden, ob es eine Aenderung in der bisherigen Politik wünsche. Der Minister erklärte ferner, die Beziehungen Belgiens zu den auswärtigen Mächten seien niemals so herzlich gewesen, wie eben jetzt.

† London, 30. Apr. Das Unterhaus wird in der Zeit vom 22. Mai bis 1. Juni Pflanzferien machen.

† Konstantinopel, 30. Apr. Den letzten Nachrichten aus Bagdad vom 17. Apr. zufolge ist zwar der Tigris im Fallen, es herrschen jedoch seitdem neue Besorgnisse wegen der Telegraphenstörung und der Hungersnoth in Kleinasien, welche schauerhaft ist. Die Regierung und Privatpersonen helfen, so gut es geht.

† Washington, 30. Apr. Die Unionsregierung hat unlängst ihre Vermittlung zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Mexiko und Frankreich an Mexiko antwortete jetzt, es werde die Vermittlung annehmen, wenn Frankreich einen direkten diesbezüglichen Wunsch kundgegeben haben.

Nachrichten aus Havana zufolge legte Marschall Concha den Einwohnern eine 10prozentige Einkommensteuer auf und ordnete an, daß bis zum Monat Juli ein Viertel, von da ab die Hälfte aller Eingangszölle in Gold gezahlt werde.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. Mai, die übrigen vom 30. April.)

Staatspapiere.

Preuss. 4 1/2% Obligation.	104 1/2	Preuss. 4 1/2% Obl. L. v. 28 fl.	98
Bav. 4 1/2% Obligationen	104 1/2	Burg 4 1/2% Obl. v. 1870	98
4 1/2% „	98	Russland 5 1/2% Obl. v. 1870	98 1/2
3 1/2% „	98	„ „ „ „	98 1/2
Bayer. 4 1/2% Obl. v. 1842	101 1/2	5 1/2% „ v. 1871	97 1/2
4 1/2% „	97 1/2	Schweden 4 1/2% „ v. 1. Ebr.	98 1/2
Württemberg. 5 1/2% Obligation.	105	Schweiz 4 1/2% „ Bern, St. d. d.	—
4 1/2% „	101 1/2	N.-Amerika 6 1/2% Bonds	98 1/2
4 1/2% „	97 1/2	1882 v. 1863	98 1/2
Russ. 4 1/2% Obligationen	98 1/2	6 1/2% „ v. 1885	100 1/2
„ „ „	99 1/2	von 1865	100 1/2
Ceutral. 5 1/2% Silberrente	—	5 1/2% „ v. 1894	—
„ „ „	66 1/2	1 1/2% „ v. 1884	98
5 1/2% Papierrente	61 1/2	3 1/2% „	18 1/2
„ „ „	61 1/2	Bolle franz. Rente	94 1/2

Banken und Prioritäten.

Nachd. Bank	112 1/2	1 1/2% „	70 1/2
Frankf. Bankverein	83 1/2	1 1/2% „	84
Deutsche Vereinsbank	94 1/2	1 1/2% „	84
Provinzialbank	81 1/2	1 1/2% „	—
Darmstädter Bank	37 1/2	1 1/2% „	87 1/2
Oesterr. Nationalbank	101 1/2	1 1/2% „	—
Wiener. Vereinsbank	140 1/2	1 1/2% „	63 1/2
Ceutral. Kredit-Anstalt	224 1/2	1 1/2% „	91 1/2
Westd. Kredit-Anstalt	103 1/2	1 1/2% „	86 1/2
Rheinische Kreditbank	102 1/2	1 1/2% „	—
Basler Bankverein	89 1/2	1 1/2% „	86 1/2
Berliner Bankverein	101 1/2	1 1/2% „	69 1/2
Frankfurter Bank	84 1/2	1 1/2% „	—
Deutsche Effektenbank	116	1 1/2% „	58 1/2
Ceutral. deutsche Bank	85 1/2	1 1/2% „	67 1/2
4 1/2% „	110 1/2	1 1/2% „	70 1/2
4 1/2% „	113 1/2	1 1/2% „	86 1/2
4 1/2% „	134	1 1/2% „	49 1/2
4 1/2% „	77 1/2	1 1/2% „	96 1/2
4 1/2% „	334 1/2	1 1/2% „	62 1/2
4 1/2% „	147 1/2	1 1/2% „	—
4 1/2% „	189 1/2	1 1/2% „	—
4 1/2% „	209 1/2	1 1/2% „	101
4 1/2% „	217 1/2	1 1/2% „	78 1/2
4 1/2% „	209 1/2	1 1/2% „	47 1/2

Nischenloose und Prämienanleihen.

Bank. 4 1/2% Prämienanl.	114 1/2	Deut. 4 1/2% „	93 1/2
Nachd. 4 1/2% „	69 1/2	5 1/2% „	86 1/2
„ „ „	22 1/2	10 1/2% „	118
„ „ „	222 1/2	Schwed. 10 1/2% „	10 1/2
„ „ „	25 1/2	Russland 10 1/2% „	10 1/2
„ „ „	15 1/2	„ „ „	8 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6 1/2%	113 1/2	Holland. 10 fl. „	94 1/2
Paris 200 Fr. 6 1/2%	94 1/2	Ducaten „	6 30
Wien 100 fl. 5 1/2%	105 1/2	20-Francs-St. „	9 24 1/2
„ „ „	—	Engl. Sovereigns „	11 50
„ „ „	—	Russische Imperial „	3 40
„ „ „	—	Dollars in Gold „	2 25
„ „ „	—	Dollarscoupon „	—

Wetzer Börse. 1. Mai. Kredit 123, Staatsbahn 189 1/2, Lombarden 83, 82r Amerikaner —, 6er Rente —, Rumänien —, Galizien —, Leubenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 1. Mai. Kreditaktien 215,25, Staatsbahn —, Lombarden 142, —, Anglobank 132, —, Napoleonsrtr 8,99, Leubenz: leblich fest.

Neu-York. 1. Mai. Gold (Schlusskurs) 112 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyssmar.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag, 3. Mai. 13. Vorstellung außer Abonnement. Mit erhöhten Preisen. 3. Gastdarstellung der Frau Bertha Chunn, k. k. Kammer- und Hof-Opernsängerin. Die Africanerin, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Sülicca“ — Frau Bertha Chunn. Anfang 6 Uhr.
Montag, 4. Mai. 2. Quartal. 60. Abonnementsvorstellung. Die zärtlichen Verwandten, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. Anfang 1/2 7 Uhr.

Beachtet die 900 Nummern (in deutscher Sprache) der Jüdischen Journal-Verlag, an die Union des Indes, rue Auber, 1, Paris. Einzige Firma, die 3 Redaktionen abgibt.

Todesanzeige.
 F. 205. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten mache ich hiemit die traurige Mitteilung, daß meine einzige Tochter **Marie** heute Mittag 2 Uhr nach zwanzigjährigen, schweren Leiden in einem Alter von 49 Jahren durch den Tod erlöst wurde.
 Karlsruhe, den 30. April 1874.
 Dr. Edward Devrient.

Todesanzeige.
 F. 204. Berlin. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, **Hermine Schröder**, geb. Dannenber, nach längerem Leiden heute sanft entschlafen ist.
 Berlin, den 28. April 1874.
 Paul Schröder und Frau.

Todesanzeige.
 F. 208 a. Berghausen. Freunden und Bekannten theilen wir hiermit die schmerzliche Nachricht mit, daß unser geliebter Gatte, Vater und Sohn **Otto Rath**, Bahnexpeditor, heute Mittag 12 Uhr nach vierwöchentlich schwerer Krankheit in einem Alter von 27 Jahren, sanft entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme.
 Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.
 Berghausen bei Durlach, den 30. April 1874.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 F. 214. Rastatt. Entfernten Freunden und Verwandten geben wir hiermit die Trauerbotschaft, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater **Karl Fingado**, Kreis Steuerperquator a. D., heute früh im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten.
 Rastatt, den 30. April 1874.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 F. 219. Freudenstadt. Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, **Jacob Wöhle**, Tuchfabrikant, Sonntag den 26. dieses, Abends 6 Uhr, nach längerem Leiden in einem Alter von 48 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.
 Freudenstadt, 29. April 1874.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Fr. Wöhle.

F. 177. Im Verlage von **Lob. Köhler** in Mannheim erschien so eben:
Rechnen in Mittel- und Volksschulen.
 Nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem zusammengestellt von **A. Reitz**, Lehrer am Großh. Gymnasium in Mannheim.
 Zweite, unter Berücksichtigung der neuen Reichsmünze und mit Andeutungen zur Auflösung der Aufgaben versehene **gänzlich umgearbeitete Aufl.** von **F. Fuchs**, Hauptlehrer in Karlsruhe.
 4 Hefte à 6 Kreuzer.
 I. Hest. Die vier Grundrechnungsarten in gleichbenannten und unbenannten Zahlen.
 II. Hest. Rechnen mit ein und mehrfachen benannten Zahlen.
 III. Hest. Das Rechnen mit Dezimal- und gemeinen Brüchen.
 IV. Hest. Geschäftsrechnungen.
 Preis 6 Kreuzer für jedes Hest.
 Aufstellungen zu allen 4 Heften erscheinen demnächst.

Woggenmehl.
 F. 189. 1. **Fein geschichtetes Woggenmehl** liefert in größeren Quantitäten die **Mühle in Neumühl bei Biel.** — **Engros-Händler** wollen sich gefälligst wegen **Proben und Preisen** an die Eigenthümer der Mühle,
 (H. 02012.)
Lange Gebrüder,
 wohnen, unter Angabe ihrer Referenzen.

Pferde-Messen
 in Mannheim am 3. und 4. Mai 1874.

Sonntag 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
 1. Galoppreiten für deutsche Landwirth. Preise 200 Mark, 80 Mark und 40 Mark.
 2. Eröffnungstrennen. Preis 500 Mark, Flachrennen. 6 Pferde angemeldet.
 3. Offiziers-Hürdenrennen. Ehrenpreis Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm und 500 Mark baar vom Vereine. 12 Pferde angemeldet.
 4. Staatspreis 600 Mark, Jagd-Messen. 11 Pferde angemeldet.
 5. Sportsman-Preis 1000 Mark Jagd-Rennen. 14 Pferde angemeldet.
 6. Werder-Preis. Ehrenpreis Sr. Excellenz von Werder, General der Infanterie, Flachrennen. 9 Pferde angemeldet.

Montag den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
 1. Galoppreiten für deutsche Landwirth. Preise: 200 Mark, 80 Mark und 40 Mark.
 2. Staatspreis 500 Mark, Flachrennen, 13 Pferde angemeldet.
 3. Bürgerpreis 1700 Mark, Flachrennen. 8 Pferde angemeldet.
 4. Verkaufsrennen 500 Mark, Hürdenrennen. 10 Pferde angemeldet.
 5. Offiziers-Jagdrennen. Ehrenpreis Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm und 500 Mark vom Vereine. 18 Pferde angemeldet.
 6. Adonia-Steeple-Chase. Ehrenpreis gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und 2000 Mark vom Vereine. 16 Pferde angemeldet.

Eintrittspreise:
 Wagen (mit Kutscher) sind frei; die darin Eigenden, welche keine Mitglieder- oder Tribünenkarten haben, müssen ein Billet zum 1. Platz à 1 fl. lösen.
 Gallerie des Pavillon 5 Gulden.
 Plattform der Tribüne 7 fl.
 Billette für Reiter 1 Thaler.
 Diese Karten sind nur auf dem Rennplatze zu haben. Erfahre beim Sekretär, letztere bei der Kasse am Ausgang zur Plattform.
 Diener-Karten für die Leute, welche Rennpferde besorgen, sind nur bei dem Sekretariat zu haben.

Wagen und Reiter begeben sich zum Rennplatze von der Seidenheimer Chaussee aus auf dem neuen Wege über den Almedar. Der Weg für Fußgänger zum 1. und 2. Platz ist der am Pferdemarkt vorbeiführende sog. Ruhweideweg, welcher auch auf den neuen Weg über den Almedar einmündet. Zum 3. Platz führt der Weg auf dem Neckardamm und längs des Almedars der neue Weg am Schießhause.
 In den Pausen spielt die Kapelle des hiesigen Cavallerie-Regimentes.
 Für Restauration ist gesorgt.
 Das Mitbringen von Hunden auf den Rennplatz ist bei Strafe untersagt.
 Beitragsentwässerungen zum Badischen Rennverein werden mündlich oder schriftlich von dem Sekretär **Hrn. Ph. Fuchs**, Lit. L. 4. 5, entgegengenommen, welcher jede weitere Auskunft erteilt.

Badischer Renn-Verein Mannheim.
 Das Direktorium. F. 203.

D. 685. 9. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:
der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt
 5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München
 4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien
 5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
 Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork
 6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
 Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.
Karlsruhe und Baden-Baden.
G. Müller & Cons.
 Heidelberg.

D. 641. 3.
Hotel Schrieder.
 Unmittelbar am Bahnhofe.
Ersten Ranges.
 6 Salons, 120 Schlafzimmer
 für Familien und einzelne Herren. (Preis-Verzeichnis in jedem Zimmer.)
A. Drexel.

Salzwerk Wyhlen.
 In Gemäßheit des § 13 der Gesellschaftsstatuten werden die Herren Aktionäre hiermit zu der am
Samstag den 30. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr,
 im Gasthaus zum Ochsen in Wyhlen
 abzuhaltenden
ordentlichen
General-Versammlung
 ergebenst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:
 1. Bericht des Verwaltungsrathes.
 2. Rechnungsablage pro 30. April d. J., Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
 3. Erneuerung des Verwaltungsrathes.
 4. Wahl dreier Rechnungsrevisoren pro 1874 und 1875.
 5. Unvorhergesehenes.
 Eintrittskarten können nach § 14 der Statuten gegen Hinterlage der Aktientitel (oder Depotscheine) in den Tagen vom 18. — 26. Mai bei den Herren **Chinger & Cie.** in Basel, dem **Tit. Kreis-Hypothekbank** in Lörrach und dem **Gesellschaftsbureau** in Wyhlen in Empfang genommen werden.
 Die Eintrittskarten dienen zugleich als Bescheinigung der Hinterlage, und erfolgt die Wiederabgabe der Aktien nur gegen deren Rückgabe.
 Wyhlen, den 29. April 1874.

F. 193. 1.
 (H-1301-Q.)
 Namens des Verwaltungsrathes
 der Präsident:
Dr. Pfleger.

F. 202. Karlsruhe.
Rheinische Bangesellschaft
 Karlsruhe.

Die Herren Aktionäre werden zur zweiten ordentlichen Generalversammlung am **Donnerstag den 21. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Lokale der Gesellschaft Eintracht, hiedurch eingeladen.
 Die Tagesordnung bezeichnet der § 26 der Statuten unter a, b, c, d und e.
 Die Eintrittskarten werden den Herren Aktionären zugestellt werden.
 Karlsruhe, den 28. April 1874.
Der Aufsichtsrath.

F. 176. Karlsruhe.
Badische Immobilien-Gesellschaft.
 Bilanz-Conto pro 31. Dezember 1873.

Activa.		Passiva.	
fl.	fr.	fl.	fr.
Diverse Debitoren	8091. 39	10 % Einzahlung auf das Actiencapital von fl. 1050000.	105000. —
Eigenschafts-Conto	67146. 12	Diverse Creditoren	24000. —
		Gewinn:	
		zu vertheilende:	
		Dividende	fl. 24000. —
		Reservefond	1139. 42
		Zantienem- Gehalte	4558. 48
		Uebertrag auf neue Rechnung „	1589. 21
	160237. 51		31287. 51

Karlsruhe, den 29. April 1874.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
H. Busch.

Landaufenthalt gesucht.

Eine Familie wünscht in einer kühlen Gegend des badischen Landes für Juli, August und September eine neuverblirte Wohnung, oder vorzugsweise ein Haus zum Alleinbewohnen, enthaltend 6—7 Zimmer, Küche und Keller. Schattiger Garten Verbindung.
 Adressen mit Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung erbeten, wo auch der Name des Einfinders zu erfragen.
 F. 106. 3.

F. 224. Oldenburger
Versicherungs-Gesellschaft.
 Gegründet 1857.
 Statutenmäßiges Grund-Capital: Rmk. 6,000,000. —
 Davon gegeben . . . Rmk. 2,563,500. —
 Pr.-Reserve für 1874 . . . 193,497. 98.
 do. für spätere Jahre . . . 43,047. 28.
 Geschäfts-Übersicht vom 1. Januar bis 1. April 1874:
 Pr.-Einn. abzgl. Rist. Rmk. 166,828. 25.
 Abgabe an Rückversich. . . 36,745. 06.
 Schäden für eig. Rechn. . . 53,180. 55.
Ad. Schneider in Strassburg.
 Gen.-Agent d. Old. Vers.-Gesellschaft.

F. 192. 1. Stuttgart.
Prima Patent-Weißstärke
 aus der Fabrik
 von Orlando Jones & Comp.
 Lieferant Ihrer Majestät der Königin von England, patentirte Erfinder und erste Fabrikanten,
 offerire ich in Original-Rufen von 50 Pfund von meinem Lager in Mannheim, Stuttgart und München.
 Diese Weißstärke übertrifft jede andere an Gehalt und zeichnet sich durch vollkommene Weiße aus.
W. F. Hoffmann
 in Hannover,
 Hauptniederlage für Deutschland.
 Aufträge und Anfragen beliebe man zu richten an
Ernst Haukmann
 in Stuttgart.

F. 187. 1. Oberkirch.
Sommeraufenthalt.
 In der schönsten Gegend des Neckthales — Baden — ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 möblirten Zimmern nebst Küche und Keller zu vermieten.
 Diese Gegend, unweit Allerheiligen und den Bädern Antogast, Petersthal und Griesbach, empfiehlt sich hauptsächlich vermöge ihrer schönen und gesunden Lage, in deren Nähe sich eine Sauerwasserquelle befindet.
 Auf Verlangen können auch täglich frische Milch, Butter und Eier etc. abgegeben werden. Näheres bei
Wilhelm Voß, Geschäftsgagent
 in Oberkirch — Baden. — ||

F. 186. 1. Ein mit besten Zengnissen versehener Notariats-Gehilfe und Rechnungsführer sucht sofortige Anstellung bei einem Notar oder Gerichtsnotar.
 Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

Bierbrauern,
 welche in größerer oder kleinerer Brauereigehäule etabliren wollen, kann eine für diese Zwecke wichtige Mittheilung gemacht werden von der **Güteragentur** von **Freiburg i. B., am Münsterplatz,**
 F. 182. 1. **F. Adrian.**

F. 208. **Gesucht**
 ein Viertel von 12 Ohm haltend.
 Zu erfragen bei der Expedition dieses Bl.

F. 221. Karlsruhe.
Pferdverkauf.
 Ein Reitpferd, Braun-Balock, fehlerfrei und militärroman, zu verkaufen. Näheres Stephanienstr. 9.

Verwaltungssachen.
 F. 184. Mülheim.
 Das Kreis-Ersatzgeschäft für 1874 betit.
 Das Kreis-Ersatzgeschäft im diesseitigen Bezirke findet am
 Montag den 11. Mai,
 Dienstag den 12. Mai und
 Mittwoch den 13. Mai,
 jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Schwanen dahier statt, was wir den Stellungs-pflichtigen zur Kenntniss bringen.
 Mülheim, den 28. April 1874.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Fuchs.

Holzversteigerung
 den 7. Mai 1874, Morgens 9 Uhr, im Walde:
 1) 25 Loos Eichenstämme (Mittelstämme),
 2) 50 id. auserlesene Stufenstämme,
 3) 44 id. id. Eichen,
 4) 21 id. Eichenstämme.
 Der Bürgermeister **F. 208.**
Kircher.
 (Annonc.-Exp. l'Alsace in Strasbourg.)

Verkauf von Bekanntschaften.
 F. 180. 1. Nr. 943. Hornberg.
Eisenversteigerung.
 Wir verzeigern an nachstehenden Tagen altes Schmied- und Guss-Eisen in verschiedenen Loosabtheilungen, und zwar:
 Mittwoch den 6. Mai, Morgens 9 Uhr, beim Materialmagazin Trüben ca. 630 Ktr.
 Donnerstag den 7. Mai, Morgens 9 Uhr, auf Station Sommerau . . . ca. 190 Ktr.
 Freitag den 8. Mai, Morgens 10 Uhr, auf Station Wilingen ca. . . 190 Ktr.
 wozu Kaufstübhaber eingeladen werden.
 Hornberg, den 28. April 1874.
 Großh. Eisenbahnbau-Inspection Trüben.
 Seyb.

Erledigte Gehilfenstelle.
 F. 218. Die erste Gehilfenstelle bei Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe binnen längstens 8 Wochen wieder zu besetzen.
 F. 220. Eppingen. Für einen **Steuerperquator-Gehilfen** I. oder II. Klasse ist bei dem Unterzeichneten eine Stelle offen.
 Gehalt 500 fl. bis 700 fl.
 Steuerperquator **Bidel.**
 (Mit einer Beilage.)